

« Durchstreife die Kontinente, brich auf nach Afrika, indem Du Dich informierst und betest und so Afrikas Lebensfreude in Dir aufnimmst. Sie offenbart Dir den Sinn der Gastfreundschaft und wie willkommen Du bist, Du lernst die Einfachheit des Lebens, den Rhythmus des Tanzes und die Freude, Feste zu feiern, kennen, das täglich neue Vertrauen ins Leben. »

Autor unbekannt

Liebe Familien, Gönner und Freunde,

« *Durchstreife die Kontinente, brich auf nach Afrika* »... Vor mehr als einem halben Jahrhundert hatte unsere Kongregation diesen dringenden Ruf vernommen; er kam zu uns aus dem Bistum Pala im Tschad. Nach eingehenden Überlegungen wagte eine Gruppe von Schwestern, diesem Ruf zu folgen. Sie brechen auf, entdecken ein anderes Land, ein anderes Volk, eine andere Kultur, eine junge Kirche.

Die Schwestern lassen das europäische Leben hinter sich, das ihnen bestens vertraut ist – sie bewegen sich aufs Unbekannte zu. Auf tschadischem Boden eingetroffen, überrascht sie *die Gastfreundschaft und die Einfachheit*, mit der sie aufgenommen werden. Auch die *Lebensfreude* der Bevölkerung – all das erleichtert das sich Zurechtfinden.



Die Schwestern finden sich schrittweise im neuen Rhythmus ein – der *Rhythmus des Tanzes und die Freude, Feste zu feiern*. Zugleich erobert langsam aber sicher *das täglich neue Vertrauen ins Leben*, ihre Herzen.

Während dieser zahlreichen Jahre im Tschad haben die Schwestern ungebrochene Freuden mit der Bevölkerung geteilt. Sie haben aber auch wie alle Tschader sozio-politisch angespannte Situationen erfahren – wie allgemeine Unsicherheit, Hunger, bewaffnete Konflikte usw..

Mit diesem letzten Rundbrief teilen wir mit Ihnen / Euch einige Höhepunkte dieser Geschichte; ebenso Informationen zur gegenwärtigen Situation, sowie eine Skizze unserer künftigen Mitarbeit mit dem Bistum Pala.

Für die Titel sind wir inspiriert von Ausdrücken aus dem Schreiben von Papst Franziskus zur Eröffnung des Jahres des geweihten Lebens, 21.11.2014 :
 « *Dankbar auf die Vergangenheit schauen – die Gegenwart mit Leidenschaft leben – die Zukunft voll Hoffnung ergreifen.* »

Dankbar auf die Vergangenheit schauen

Nach fast 55 Jahren ununterbrochener Präsenz haben wir am vergangenen 31. Januar den Tschad für immer verlassen. Die Entscheidung ist seit einigen Jahren langsam gewachsen, immer auch verbunden mit Emotionen. Angesichts der schwindenden Kräfte unserer Kongregation schien es uns angezeigt, den Übergang und letztendlich die Stabübergabe sinnvoll vorausschauend zu planen und umzusetzen.

Das Bistum Pala zu verlassen, heisst ein wichtiges Kapitel unseres Lebens als Missionsschwestern abzuschliessen. Rund zwanzig Schwestern haben diese Geschichte mitgeschrieben, in leidenschaftlicher Hingabe, in einem breit abgestützten Netzwerk, hinter sich lassend verschiedene Partnerschaften, immer das Leben im Austausch mit der tschadischen Bevölkerung teilend. *Dankbar betrachten wir das Vergangene...*

Zwischen 1961 und 1967 sind wir zuerst als Missionsschwestern präsent in Guinea. Dann aber verordnet der damalige Präsident Guinea's, M. Ahmed Sékou Touré, 1967, dass alle Missionare das Land zu verlassen haben. Die Schwestern kehren nach Fribourg zurück. Gleichzeitig aber bleibt die Sehnsucht in ihren Herzen haften, erneut ein missionarisches Engagement einzugehen. Bischöfe verschiedener Länder fragen danach.

Im Jahr 1968 fliegt die damalige Oberin nach Afrika und begibt sich auf die Suche nach einem neuen missionarischen Einsatzort. Sie besucht Rwanda, den Tschad und die Elfenbeinküste. Ihr Augenmerk gilt dem Bistum Pala im Tschad, wo die Evangelisierung noch in ihren zarten Anfängen und die Bevölkerung arm ist.

So verlassen zwischen September und Oktober 1969 sechs Schwestern die Schweiz, drei für die Pfarrei Bissi-Mafou und drei weitere für jene in Torrock.



Die Anfänge gestalten sich schwierig: Lernen der Sprache Moundang, entdecken einer wirklich anderen Kultur, unsichere Lebensumstände, Kampf gegen Krankheiten, usw.. Die Gemeinschaft, das Gebet, ihr Wunsch dem Volk nah zu sein und ihm zu dienen, geben Ihnen Mut, Kraft und Durchhaltevermögen in ihren missionarischen Aufgaben.

Die Schwestern gehen mit den Frauen hinaus auf die Felder, entdecken die Art des Denkens und des sich-Ausdrückens und machen sich vertraut mit dem einen und anderen Brauchtum. Sie investieren sich in Bildung und Förderung der Frauen, Helfen beim Brunnenbau, schaffen Alphabetisierungsgruppen und pädagogisches Material, auch Grundinformationen zur Gesundheitspflege gehören dazu, eröffnen ein Zentrum für Behinderte, schaffen auch Sparclubs mitsamt der Möglichkeit zur Kreditvergabe, usw..

Dann im Jahr 1997 kehren gewisse Schwestern aus Gesundheitsgründen zurück in die Schweiz. Und der Mangel an Nachwuchs ist erstmals spürbar. So entscheidet sich unsere Kongregation, die in Bissi-Mafou und Torrock lebenden Schwestern zusammen zu führen in eine einzige Gemeinschaft in Pala. Da führen



sie ihre Bildungsangebote weiter, und diesmal insbesondere mit Jugendlichen, Frauen, Kranken und Waisen. Sie schaffen ein Stickatelier für die Frauen vor Ort, begleiten HIV-infizierte Personen. Sie arbeiten mit im bistumseigenen Bildungshaus, in der bescheidenen aber beachtenswerten Buchhandlung «Glaube und Kultur», im Kulturzentrum Nicodème (CCN), in

der lokalen Caritas (BELACD) und im Kollegi Elie Tao. Sie eröffnen ein Wohnheim für Mädchen aus umliegenden Dörfern. Ganz selbstverständlich gehören auch weitere diözesane und pfarreiliche Aufgaben dazu.

Mitzuwirken an der grossen Aufgabe, die Menschen in ihrem Wachstum sowohl menschlich als auch spirituell zu begleiten, damit diese ihren Platz in der tschadischen Gesellschaft einzunehmen vermögen, das war der Motor unserer Präsenz, unserer Aktionen, unseres Gebetes im Herzen dieses Volkes.

Im Verlauf der Jahre ist dieser Flecken tschadischer Erde zu einer *geheiligten Erde* geworden – ganz im Sinne eines gewobenen Netzes mit den Fäden unserer Geschichten, die sich miteinander kreuzen. Geschich-



ten des Wortes Gottes persönlich gelebt, wie auch in Familien und in kirchlichen und religiösen Gemeinschaften; Geschichten gemeinsamen Arbeitens, von Freundschaften, von Freude und Leid, von Zweifel und Hoffnung, von Niedergeschlagenheit und Enthusiasmus, von Trauer und Feste feiern...



Die Gewohnheit der Tschader, früh aufzustehen und dann abends einzuschlafen in der Hoffnung eines besseren Morgens nährt unsere Bewunderung. Mit einem Lachen im Gesicht sagen sie uns: « *Morgen ist die Sonne erneut da!* »

Wenn sich auch ein Kapitel schliesst, das Lebensbuch schreibt sich weiter. Träumen wir davon, dass sich Neues zeigen wird: *halten wir Ausschau mit Elan nach dem Leben und neuen Herausforderungen, die sich uns stellen werden, denn Gott ist immer noch da !*

Die Gegenwart mit Leidenschaft leben

Wir haben die Begleitung der Mädchen in unserem **Foyer** fortgesetzt, diesmal mit einem durchschnittlich normalen Schuljahr ohne namhafte Streiks, so dass am Ende drei von den insgesamt fünf die Matura bestanden haben (BAC).

Links Maman
Florence mit den
vier Studentinnen



Im vergangenen Oktober haben wir mit vier Studentinnen der letzten Klasse vor dem BAC das Foyer weitergeführt; diese werden die Matura im Juli 2024 machen

können. Sie sind sich der Tatsache sehr bewusst, dass dieses letzte Jahr für jede Einzelne entscheidend ist, was motivationsfördernd ist. Die Matura zu erreichen, bleibt ihr alleiniges Ziel.

Das Schuljahr 2023-2024 hatte am 21. September begonnen, und schon bald aber streikten die Lehrpersonen, was sich negativ auf die Schüler und Studenten auswirkte. In dieser Periode haben wir die Zeit genutzt, unsere vier Studentinnen mit Stützunterricht zu begleiten.

Sr. Bénédicte hat einen Zeichenwettbewerb organisiert, in der Absicht, die Kreativität zu stimulieren und sie einzuladen, auch Momente der Entspannung erfahren zu können. Sie sind dann ausgezeichnet worden mit entsprechenden Preisen, was alle glücklich machte.



Auch wünschten die Mädchen in diesem Jahr gegenseitigen Respekt zu pflegen, Freundschaft zu leben durch Austausch und Teilen, Verantwortung zu übernehmen, hilfreich zu sein, und auch Feste feiern zu können.



Foto: Sr. Angela, zusammen mit den vier Studentinnen aus dem Mädchenfoyer – am 20. Geburtstag von Pauline, dritte von links.

Maman Florence wird die Vier nach unserem Wegzug Ende Januar bis zum Monat Juli 2024 begleiten.

Sr. Josiane gibt tageweise Weiterbildungen für die Lehrpersonen in Léré, den Ehepaaren und Verantwortlichen der Familienpastoral. Es sind immer wieder reichhaltige Begegnungen. Ihre Art, sich direkt und ohne Umschweife zu äussern, ist sehr berührend. Dies erlaubt es uns, auch besser zu verstehen, wieweit das Leben in Schule und Familie verunsichert, verletzlich und in bestimmter Weise bedroht ist durch vielfältige äussere Einflüsse, dies auch im afrikanischen Kontext. Dennoch bleibt die Familie der privilegierte und unersetzbare Hort, in dem Liebe gegeben und angenommen, das Menschsein gelernt und eingeübt werden kann, schliesslich was unserem Leben Sinn gibt.



«Die Erziehung ist die wirksamste Waffe, die Welt zu verändern.» Überzeugt von diesem Grundsatz, ermutigen wir die Gruppe von Waisen, Kindern und Jugendlichen (*Orphelins, Enfants et Adolescents Vulnérables* - OEAV) ihren guten, beachtenswerten Durchschnitt zu halten, wir validieren jene, die mutig durchhalten, dies trotz ihren schulischen Schwierigkeiten, und die bis zu zweimal die Woche den durch uns organisierten Nachhilfe- und Stützunterricht besuchen. Dies hat übrigens eine wohltuende, stimulierende Wirkung auf sie selber wie auch auf ihre KameradInnen.



Im letzten Dezember hat Sr. Josiane die Verantwortung für das Programm Animation und Ausführung der schulischen Begleitmassnahmen für die **OEAV** (s.oben) ihrem Kollegen Joël Lawé Kibankréo übergeben. Sie ist überzeugt, dass dieser kompetent und mit viel Herzensenergie diesen Auftrag weiterführen wird. Übrigens, und dies ganz zu seinen Ehren, nennt man ihn der Stadt Pala den « *Waisenvater* »





Im **Kulturzentrum Nicodème (Centre Culturel Nicodème - CCN)**, wird die Arbeit mit den Jugendlichen fortgeführt. Es ist ein Ort der Begegnung, der Ausbildung und Kulturvermittlung. Die verantwortlichen Animatoren versuchen mittels diverser Weiterbildungsangebote den Jugendlichen zur Seite zu stehen, wenn diese beabsichtigen, ein lebensfähiges Projekt zu lancieren.

In diesem Jahr kann das CCN ein festliches Jubiläumsjahr begehen : es besteht seit 25 Jahren ! Wir hoffen, dass ein reichhaltiges Programm zustande kommen kann, das mit vielen weiteren Ereignissen und Begegnungen ein freudiges Geburtstagsfest ermöglicht, wie es sich gehört für diese geschätzte und unentbehrlich gewordene Institution.

Die Schwestern Bénédicte und Angela boten bis zum Schuljahresende Handarbeitsunterricht in der Sekundarschule **Elie Tao Baïdo** an. Sie waren ganz besonders stimuliert durch eine stark motivierte und besonders kreative Gruppe von SchülerInnen.



Abschiedsmesse

Unsere Oberin, Sr. Marie-Brigitte, und Sr. Dominique, die 49 Jahre lang im Tschad gelebt und gewirkt hatte, und die Schwestern Pascaline und Angèle, unsere zwei jungen tschadischen Mitschwestern derzeit im Kongo tätig, waren mitanwesend an der Abschiedsmesse vom Sonntag, 14. Januar 2024.



Diese Eucharistiefeier kannte das unverwechselbare Parfum der Dankbarkeit und der geteilten Freundschaft mit dem tschadischen Volk. Wie auch für all das, was gesät, geteilt, zum Wachsen gebracht, grundgelegt in dieser Erde, zu Früchten geworden war. Das Bedauern, die Trennung und die Trauer fanden auch ihren Ausdruck. Wir aber haben all das im Vertrauen Gottes und in gegenseitiger Dankbarkeit für den gemeinsam gegangenen Weg zu feiern gewusst. Die Schwestern verstanden es, die tschadischen Gläubigen zu Gott zu führen, wie ebendiese es auch verstanden haben, die Schwestern zu Ihm zu führen.

Der Bischof unserer Diözese, Mgr Dominique Tinoudji, stand der Eucharistiefeier der Danksagung vor. Eine aufmerksame Geste voller Freundschaft, mit

besonderer Beachtung der ausserordentlichen Beziehung, die besteht zwischen unserer Gemeinschaft und der Diözese Pala.

Die erste Lesung wie auch das Evangelium dieses Sonntages laden ein, dem Ruf Gottes oder von Christus kommend, aufmerksam zu lauschen, wie er unsere Leben prägt und verändert. Diese Texte veranlassen Bischof Dominique, den Akzent auf den Ruf und den damit einhergehenden Weg, anzudeuten. Er schafft einen Bezug zwischen unserer Präsenz im Bistum und unserem baldigen Wegzug. Eli wie Johannes der Täufer haben sich zurückgezogen, nachdem sie das Volk zu Gott geführt hatten. Bischof Dominique bedankt sich bei unserer Kongregation für die ausserordentlich lange Treue mit den Beiträgen zu menschlichem und spirituellem Wachstum der Gläubigen und der weiteren Bevölkerung des Bistums.

Zahlreiche Zeugnisse und Dankesworte fügen sich am Ende der Eucharistiefeier an. Immer wieder stand der Dank im Zentrum dafür, dass wir mitten unter ihnen, den TschaderInnen waren, Dank auch der Ursulinen an Gott und all die Menschen, mit denen sie hatten unterwegs sein können.



Während beinahe 55 Jahren hat die Gemeinschaft mitgewirkt daran, dass Menschen « *Jesus Christus kennen- und lieben gelernt haben* ». Heute ist der Zeitpunkt gekommen, sich zu verabschieden, und « die kleine Flamme » den ChristInnen des Landes zu überlassen.

Die Zukunft voll Hoffnung ergreifen

Ein Kapitel geht zu Ende. Wir werden die im Tschad verbrachten Jahre nicht vergessen können. Ebenso wenig vergessen wir die Gönnerinnen und Gönner, die uns treu begleitet und unterstützt haben über all die Jahre. Auch vergessen wir nicht die Gemeinschaft unserer Mitschwester, die sich für unsere Arbeit interessierten und mit viel Aufmerksamkeit unsere Berichterstattung zur Kenntnis nahmen.

Die Liste der SpenderInnen ist lang. Welche Grosszügigkeit ! Eine wunderbare Geschichte der Freundschaften hat sich ergeben aus den wiederkehrenden Gesten des Teilens. Einige davon zeugen von einer über 50 Jahre dauernden Treue, mit einer regelmässigen monatlichen oder jährlichen Gabe; oder einer ereignisbedingten Einzelgabe.

Es bleibt uns unmöglich, einzelne zu verdanken. Pfarreien, Missionsgruppen, weitere Unterstützungsgruppen haben Verkäufe, Essen oder Konzerte zu unseren Gunsten organisiert. Frauengruppen haben finanzielle Unterstützung für ganz spezifische Anliegen geleistet. Unsere Dankbarkeit bleibt gross ! Ihre / Eure Gaben haben es uns erlaubt, eine grosse Anzahl an Personen und Aktivitäten zu unterstützen. Es ist einmal mehr an der Zeit, unseren herzlichen und ebenso grossen Dank erneut zu wiederholen.

Wir denken auch an jene, die ihre Zeit und ihre Kompetenzen zur Verfügung stellten. Ihre Arbeit und ihre Freundschaft haben das Ihre dazu beigetragen: Laienmissionare, Freiwillige aus verschiedenen Ländern. Jeder und Jedem gilt unser Dank !

Die Kongregation hat sich dafür entschieden, die Beziehungen vor Ort weiter zu pflegen und das Bistum Pala zu unterstützen. Wir haben dem Bistum Land und Bauten übergeben, zur weiteren pastoralen Nutzung. Die Ausbildung der Jugend und der Frauen, die Unterstützung der Waisen liegen uns am Herzen. Dies entspricht unserem erzieherischen Charisma. Die Bedürfnisse vor Ort sind enorm. Ebenso setzen wir die finanzielle Unterstützung ausgewählter Personen, Aktivitäten, Werke und Institutionen fort. Grund genug, weiterhin auf Ihre / Eure Unterstützung zählen zu können.

Das Jahr 2024 möge Ihnen / Euch, liebe Familien, Gönnerinnen und Gönner, Freundinnen und Freunde, all das bringen, was das Leben sinnvoll werden lässt, allem voran Kraft und Freude für jeden neuen Tag. Wir haben in unseren Gebeten einen speziellen Platz für Sie / Euch und Ihre / Eure Familien.

Sr Bénédicte Rutz, Sr Angela Köppel et Sr Josiane Borgeat, Gemeinschaft Pala
Sr Marie-Brigitte Seeholzer, Oberin

Unseren Konstitutionen entnehmen wir : (Konst. n°12,4): *« Die Missionarinnen seien sich bewusst, dass sie zu einem Volk gesandt sind, dessen Kultur, Denkart und Sprache sie wohl nie vollständig verstehen können. So müssen sie beharrlich von diesem Volke lernen um ihm besser helfen zu können (...). »*

Dieser Wunsch, dessen Autor aus Burkina Faso stammt, drückt ziemlich genau das aus, was wir versucht haben zu leben in all den Jahren auf tschadischer Erde:

«Dir Mensch, der Du aus der Ferne kommst

*Hilf uns, unsere eigenen
Reichtümer zu schätzen,
Denke nicht, wir seien arm, weil wir nicht
das haben, was du hast.*

*Sei geduldig mit unserem Volk,
denke nicht, wir seien zurückgeblieben, da
wir nicht Deiner Linie folgen
Geh geduldig in unserem Schritt,
Denke nicht, wir seien faul, weil wir nicht in
Deinem Rhythmus gehen.
Zeige Verständnis gegenüber
unseren Symbolen,
Denke nicht, wir seien unwissend, da wir
deine Worte nicht lesen können.*

*Bleibe mit uns, und lobe die
Schönheit des Lebens,
das Du mit uns teilst.*

*Bleibe mit uns, und akzeptiere,
dass wir Dir
etwas geben können.
Begleite uns auf unserem
Lebensweg, nicht vor uns, nicht
hinter uns, suche vielmehr mit
uns zu leben,
mit uns Gott zu erreichen.»*

Wir danken Dir, tschadisches Volk, für das, womit Du uns beschenkt hast. Mit Dir zusammen *loben wir die Schönheit des Lebens*, die Du mit uns geteilt hast.



Wie jedes Jahr danken wir unserem Übersetzer, Hans Ruedi Meier, ehemaliger Mitarbeiter in unserer Diözese. Vielen Dank!

Postkonto und Bankverbindung

Institut Sainte-Ursule – Missions des Sœurs Ursulines
Rue de Lausanne 92 – 1700 Fribourg

Numéro du CCP : 17-5471-0 IBAN : CH44 0900 0000 1700 5471 0